



manzara

Leseprobe aus:

Yves Bénard

Geschichte verdreht

Die Wahrheit über das Schicksal der Armenier im Osmanischen Reich

Yves Bénard

Geschichte verdreht

Die Wahrheit über das
Schicksal der Armenier
im Osmanischen Reich

1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923

Mehr Informationen zum Buch finden Sie unter manzara-verlag.de

Inhalt

Klarstellung des Autors.....	11
Vorwort	17
Kapitel 1	
Das Schweigen der Türken.....	29
Kapitel 2	
Anfänge des armenischen Aufstandes gegen das Osmanische Reich - Entstehung der Terroristennetzwerke	33
Kapitel 3	
Die Beziehungen der sozialistischen Partei Frankreichs mit der armenischen „Daschnakzutjun“-Partei.....	47
Kapitel 4	
Der Aufbau des armenischen Widerstandes in der Osttürkei	53
Kapitel 5	
Demonstration bei der Hohen Pforte	57
Kapitel 6	
1895: Unheilvolles Jahr für die Türken - Die Versessenheit der Armenier.....	67
Kapitel 7	
Der Aufstand von Zeytun	73

~7~

Kapitel 8	
Der Aufstand von Van.....	81
Kapitel 9	
Der Angriff auf die Osmanische Bank.....	87
Kapitel 10	
Der zweite Aufstand von Sason -	
Das Attentat von Yıldız	95
Kapitel 11	
Behandlung der Untertanen armenischer	
Herkunft durch die Hohe Pforte.....	99
Kapitel 12	
Erster Weltkrieg - Massiver und organisierter	
Verrat der Armenier	101
Kapitel 13	
Umsiedlung der armenischen Bevölkerung.....	125
Kapitel 14	
Maßnahmen, welche durch die Osmanische	
Regierung zur Umsiedlung der armenischen	
Bevölkerung getroffen wurden	129
Kapitel 15	
Massenmord an Armeniern während deren	
Umsiedlung durch die Türken	135

Kapitel 16	
Zeugnisse von Akteuren, welche an den Orten des Geschehens zugegen waren.	
Äußerungen internationaler Journalisten	137
 Kapitel 17	
Propaganda gegen die Türkei	141
 Kapitel 18	
Armenischer Terrorismus von Januar 1973 bis November 1986.....	145
 Kapitel 19	
Schlussfolgerung.....	173
 Schlusswort	175
 Die Stimme der Vernunft, der Weisheit und der Hoffnung.....	179
 Quellenverzeichnis.....	181

KAPITEL 7

Der Aufstand von Zeytun

Zeytun war ein Bezirk in der Provinz Maraş, an den Abhängen des Berit-Berges gelegen, in einer bergigen Gegend, welche wenig fruchtbar ist und durch einen Zufluss des Ceyhan durchzogen wird.

Heute heißt dieser Bezirk Süleymanlı.

Die Bewohner von Zeytun gaben vor, einen Ferman von Murat dem IV. erhalten zu haben, welcher sie von der Steuerzahlung befreite, nachdem sie ein Bittgesuch gestellt hatten mit dem Inhalt, dass die Region sehr arm sei und es, da wo sie wären, unmöglich sei, ihre Steuerpflicht zu erfüllen. Gemäß dem, was sie vorgaben, befahl der Text, dessen Original im Jahr 1884 verbrannt sei, dass niemand in dieser Sache eingreife und kein osmanischer Beamter sich in der Ortschaft Zeytun aufhalten solle. (30)

Nun ist es aber absolut lächerlich, anzunehmen, dass ein Sultan wie Murat der IV. einen solchen Ferman erlassen haben sollte, wo er doch dafür bekannt ist, dass er einen der heftigsten Kämpfe gegen die rebellischen Stämme führte.

Wie es auch sei, benutzten die Bewohner von Zeytun immer den Vorwand dieser fingierten Anordnung, um zu revoltieren. In Wirklichkeit war es eine rebellische Bevölkerung, wie man sie in Anatolien oft fand.

~73~

Im Jahr 1895 erreichten die Partisanen des „Huntschak“-Komitees Zeytun mit dem Ziel, dort eine neue Revolte zu organisieren.

Auszüge aus der Aghasi-Zeitung, welche die Rebellion von Zeytun im Jahr 1895 schürte:

„Ich wurde im Taurus geboren. Im Jahr 1888 verließ ich mein Dorf, um in Istanbul zu studieren. 1891 zog ich nach Frankreich und 1893 kam ich auf Bitten meiner Landsleute nach Kilikien zurück. Als ich spürte, dass ein Massaker ähnlich dem von Sason unsere Region bedrohte, versuchte ich, mein Volk vorzubereiten, damit sie Verteidigungsmaßnahmen gegen einen möglichen Angriff der Muslime ergriffen. Die jungen sympathisierenden Landsleute blieben nicht unempfindlich für meinen Aufruf. Wie schwach auch ihre Mittel waren, nahmen sie an den Vorbereitungen zur Verteidigung teil. Ich übernahm auch die Aufgabe, diese Mission in Zeytun zu erfüllen. Meine Freunde Abah, Mleh und Hratchia schlossen sich mir an. Ende Juli kamen wir in Zeytun an. (31)

Dieses heroische Volk, das lange dazu gezwungen wurde, sich zurückzuhalten, erhob sich auf unseren Aufruf hin und viele kamen, sich uns in den Bergen anzuschließen, wo wir uns versteckt hielten [...]. Sie alle kamen, bewaffnet mit ihren Gewehren, und es hatte sogar Kinder, die einen Revolver oder einen Dolch trugen.

Die ersten Zusammenstöße zwischen Gendarmen und Armeniern fanden am 17. August statt. Ein Armenier namens Djelad ging in Begleitung eines seiner Freunde seine Mutter im Dorf besuchen. Als sie dort ankamen, wurden sie durch vierzig Gendarmen angehalten. Nach einer halben Stunde des Kampfes gelang

es den beiden Freunden, die Gendarmen in die Flucht zu schlagen [...]. Am 30. September, organisierten die Armenier eine große Demonstration in Istanbul [...]. Am 10. Oktober schickte die Regierung zwei Gendarmen ins Dorf Alabaş, um die Situation der Armenier zu überprüfen. Letztere regten sich auf, fesselten und verbrannten die beiden Gendarmen bei lebendigem Leib.

Am 24. Oktober hissten wir die rote Fahne im Karanlık Dere-Tal. Seit dem Morgen besuchten uns die Persönlichkeiten, welche am stärksten in Erscheinung treten, aus allen armenischen Dörfern in Begleitung einiger Kämpfer. Unter ihnen befand sich auch Pater Vartabed Bartholomeos, Pater Der Mardiros und Prinz Nezaret Yeni Dünya [...]. Am Nachmittag begannen wir, uns zu beraten. Unsere Sitzung dauerte zwei Stunden und erlaubte uns unseren Kriegsplan aufzustellen.“

So begann die Rebellion von Zeytun. Und gemäß den Westmächten stellt die Tatsache, sie bezwingen zu wollen, ein Massaker dar. Dennoch sind diese Enthüllungen, die von einem Armenier geschrieben wurden, ein wahres Geständnis, welches sehr wohl beweist, dass die Informationen, welche die Westmächte und die Franzosen über diese Tragödie erhalten hatten, überhaupt nicht die Wahrheit widerspiegeln.

Hier noch einige speziell klare Zitate aus Aghasi über die Absichten und Gefühle der Armenier gegenüber den Türken:

„Danach trafen wir uns mit Pater Vartabed Sahag; er war ein Greis von 90 Jahren, der hinkte; er hatte einen glücklichen Gesichtsausdruck und sagte, indem er Gott lobte: ‚Gott sei Dank; ich hatte Angst zu sterben, ohne nochmals den Pulverdampf zu

*riechen, und ich begann, ernsthaft mich vor dem Geruch des Weib-
rauchs zu ekeln.“*

*Mit Revolvern, Hacken und Dolchen bewaffnet liefen die
Frauen hinter den türkischen Gefangenen her, welche flohen. Sie
töteten einen großen Teil von ihnen. Nur 56 von ihnen gelang die
Flucht.*

*Vom Anfang bis am Ende der Kämpfe verloren die Türken
20.000 Mann, davon 13.000 Soldaten und 7.000 Mitläufer.
Während wir nur 125 Personen verloren, wovon sich 65 während
einer momentanen Unterbrechung der Kämpfe feige töten ließen.“*

Das sind die Zahlen, welche Aghasi angibt, die von
125 toten Armeniern spricht. In seinem Buch mit dem
Titel „*Armenien und Europa*“ spricht Lepsius von 6.000
Toten für dieselben Tatsachen. (32)

Am 3. November 1895 wandten sich die Rebellen
von Zeytun an das britische Konsulat in Aleppo, und
präzisierten, dass sich ihre Munition erschöpfe. Sie ver-
langten die Intervention der britischen Regierung. Der
Botschafter Großbritanniens bei der Hohen Pforte ver-
langte, dass die Leute von Zeytun mit Milde behandelt
würden, wenn sie sich ergäben. (33)

Am 24. Dezember belagerten militärische Einheiten
das Dorf Zeytun. Fünf Tausend Rebellen flohen aus den
Kasernen und der Stadt Richtung Kilis. Ein Teil von
ihnen wurde gefangen genommen. Von diesem Moment
an stellte es kein Problem mehr dar, den Rest der Flie-
henden zu fassen. Dieses Mal schlugen die sechs Mächte
gemeinsam die gütliche Regelung des Problems vor, was
auch akzeptiert wurde. (34)

Die Konsuln von Russland, Italien (welcher auch Österreich-Ungarn und Deutschland vertrat), Frankreich und Großbritannien mit Sitz in Aleppo kamen am 31. Januar nach Zeytun.

Schlussendlich kapitulierte die Bevölkerung von Zeytun unter den folgenden Bedingungen:

- 1 *Niederlegen der Waffen, mit denen sie gekämpft hatten;*
- 2 *Generalamnestie;*
- 3 *Die Möglichkeit für fünf Mitglieder des Komitees, das Land frei zu verlassen;*
- 4 *Steuerbefreiung für das Hinterland;*
- 5 *Steuererleichterungen.*

Die Partisanen des „Huntschak“-Komitees, welche die Revolte losgetreten hatten, verließen Zeytun am 13. Februar unter dem Schutz des britischen Konsuls. Am 12. März schifften sie in Mersin ein Richtung Marseille.

Die Revolte von Zeytun, welche am 24. Oktober 1895 begann, ging am 28. Januar 1896 zu Ende.

In Wirklichkeit war es vor allem nach der Revolte, dass Armenier in großer Zahl starben und zwar wegen Epidemien mit Typhus, Ruhr und Pocken. Die Epidemie verschonte die muslimischen Dörfer nicht. Die zerstörten armenischen Dörfer wurden dank der Hilfe amerikanischer Missionare wiederaufgebaut. Aber niemand kümmerte sich um die muslimischen Dörfer.